

Ing. V. Machulka:

NĚKOLIK NOVÝCH ČESKÝCH STAPHYLINIDŮ. EINIGE NEUEN STAPHYLINIDEN AUS BÖHMEN. I.

Válečná doba znemožnila zájezdy do ciziny blízké i vzdálené vůbec a exkurse, kde nutno použití železničního spojení, jsou do té míry ztíženy, že je věru radno spokojiti se pouze s vycházkami do nejbližšího okolí svého bydliště.

Známa zkušenost, že entomologická kořist je pravidelně nepřímo úměrná počtu prošlých kilometrů, přiměla mne k tomu, že jsem se letos mimo dovolenou věnoval výhradně systematickému výzkumu vlastní Prahy a jejímu okolí jenom potud, pokud místa sběru nejsou příliš vzdálená od konečných stanic elektrické dráhy.

S výsledkem jsem velmi spokojen. Popisy získaných nových druhů a rodů budou jistě vzpruhou všem našim sběratelům, aby se věnovali intensivnímu výzkumu okolí svého bydliště, neboť jenom tak poznáme pokud možno úplně domácí faunu, která byla zájezdy do ciziny zcela neprávem opomíjena.

Bohemiellina genus nov.

Durch die Bildung der Hinterhüften, der Mundteile, Einfügung der Fühler, sowie durch das Habitus, gehört die neue Gattung in die Unterfamilie *Aleocharinae* und zwar in die Subtribus *Falagriae*. Von allen bisher bekannten Gattungen dieser Subtribus ist sie durch das Tarsenglieder-Zahlenschema: 4, 4, 4 verschieden.

Die nähere Charakteristik der Gattung fällt mit jener der Art zusammen.

Bohemiellina paradoxa spec. nov.

Ziemlich flach gedrückt, pechschwarz, die Flügeldecken schmutzig bräunlich, an der Basis dunkler, der Mund rötlich, die Fühler und Kiefertaster dunkel pechbraun, bis pechschwarz, die Beine schmutzig gelbbraun, mit schwach angedunkelten Schenkeln. Long. 1.43 mm.

Der Kopf (Länge bis zu den Fühlereinlenkungsstellen: 0.20 mm, Breite samt Augen: 0.26 mm) ziemlich flach, nach vorne verengt, am Hinterrande gerade, mit grossen, wenig vorragenden Augen, welche fast so lang sind, wie die abgerundeten Schläfen. Vom etwa ersten Viertel der Länge bis zur Halsabschnürung verläuft in der Mitte eine sehr tiefe und scharf eingegrabene Längsfurche, welche sich in der Richtung zu den Fühlereinlenkungsstellen in zwei breitere aber weniger tiefe Furchen gabelt. Der Kopf ist am Grunde sehr undeutlich maschig chagriniert, glänzend, an den Seiten mässig dicht, deutlich punktiert, die Behaarung ist dunkel, ziemlich anliegend und fein.

Der Hals dünn, seine Breite beträgt etwa nur ein Drittel der Kopfbreite.

Die Fühler (Länge: 0.63 mm) elfgliederig, ziemlich lang, gegen die Spitze zu mässig verdickt, ihre zwei ersten Glieder deutlich länger als breit, das erste Glied schwach verdickt, das zweite ein wenig kürzer als das erste, noch schwächer verdickt, das dritte schmaler und viel kürzer, als das zweite, doch länger als breit, verkehrt conisch, das 4.—10. Glied fast gleichlang, an

Dicke zunehmend, das Endglied gross, sanft zugespitzt, kürzer als das 9.—10. zusammengenommen.

Die Oberlippe quer, an den Seiten abgerundet, vorne gerade.

Die Mandibeln wenig vorragend, ziemlich kurz, die rechte innen mit sehr schwacher Andeutung eines breiten Zahnes, die linke einfach.

Die Kiefertaster mässig gestreckt, ihr drittes Glied länger als das zweite, gegen die Spitze zu verdickt, das Endglied sehr schmal, pfriemenförmig, etwa ein Drittel so lang wie das dritte.

Das Kinn trapezförmig, am Vorderrande fast gerade, die Lippentaster deutlich dreigliedrig, ihr zweites Glied wenig schmaler und etwa nur halb so lang wie das erste, das dritte länger als das zweite, gegen die abgestutzte Spitze zu erweitert.

Die Zunge sehr klein und schmal, etwa bis zum ersten Drittel der Länge mehr weniger deutlich gespaltet.

Der Halsschild (Länge: 0.31 mm, Breite: 0.28 mm) quer herzförmig, am Grunde deutlicher maschig chagriniert, darum weniger glänzend als der Kopf, mässig dicht, deutlich punktiert, mit fast anliegender, zu den Seiten gerichteter dunkler Behaarung, an den Seiten mit einigen längeren abstehenden, dunkleren Borsten. Die Mitte des Halsschildes vom Vorderrande bis etwa zu vier Fünftel der Länge trägt eine sehr tiefe und scharf eingegrabene Längsfurche, welche sich in der Richtung zur Basis in zwei kürzere, weniger deutliche Äste gabelt.

Das Schildchen ziemlich gross, sehr dicht punktiert, ohne Mittelfurche oder Kielchen.

Die Flügeldecken (Länge: 0.29 mm, Breite: 0.38 mm) nach hinten schwach erweitert, mit vollkommener Nahtfurche, ohne scharf linienförmig abgesetzten Epipleuren, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken nicht ausgebuchtet, ziemlich dicht, fast körnelig, vorne etwas dichter punktiert.

Die Flügel vollkommen ausgebildet.

Das Abdomen am Grunde undeutlich maschig chagriniert, mässig zugespitzt, die vier ersten sichtbaren Tergite an der Basis quer eingedrückt, dort glatt. Alle Tergite in der Richtung zum Hinterrande ziemlich dicht und sukzessiv gröber körnelig punktiert und länger behaart, das fünfte sichtbare Tergit am Hinterrande mit feinem Hautsaume.

Die Beine ziemlich kurz, besonders die Tarsen, diese der Vorder- und Mittelbeine fast nur so lang wie etwa die Hälfte der Schienenlänge, auch die Hintertarsen sind viel kürzer als die Schienen. Alle Tarsen sind nur viergliedrig, an den Vorder- und Mitteltarsen sind die drei ersten Glieder fast gleichlang, das vierte etwa so lang wie diese zusammengenommen, an den Hintertarsen ist das erste Glied ein wenig länger als das zweite oder dritte, das vierte kürzer als die drei vorhergehenden.

Die Vorderhüften conisch vorragend, kürzer als die Vorderschenkel; die Mittelhüften voneinander deutlich getrennt, der fast bis zu ihrer Mitte reichende Mesosternalfortsatz an der Spitze abgestumpft, die Hinterhüften sehr schmal getrennt, mit flach ausgebreiteter Aussenlamelle und abgehobener, nach hinten verengter Innenlamelle. Metasternum ziemlich gewölbt, zwischen den Mittel- und Hinterhüften beiderseits mit einer breiteren etwas vertieften Längsreihe aus feinen aber nicht regelmässigen haartragenden Pünktchen, die Scheibe glänzend glatt, die Seiten ziemlich grob, mässig dicht punktiert.

Die Geschlechtsunterschiede treten äusserlich nicht deutlich vor.

Über die männlichen und weiblichen Kopulationsorgane werde ich eine selbständige Arbeit verfassen.

Das neue Tierchen, dessen Tarsengliederzahl für die bisher geltende Systematik ein Paradoxon darstellt, wäre entweder in die Tribus *Hygronomini* einzureihen, oder es wäre notwendig für dasselbe eine selbständige Tribus zu schaffen. Gegen die erste und auch gegen die zweite Möglichkeit spricht das ganze Habitus und auch die Einzelheiten, besonders der Mundteile so stark, dass ich das Tierchen ohne Gewissensbisse in die Subtribus *Falagriae* einreihe. Diese Subtribus scheint ohnedies mit der Tarsengliederzahl-Theorie in Widerspruch zu sein, weil die Gattung *Pseudoscopaeus* Weise nach der Originalbeschreibung die Zahl der Tarsen: 5, 5, 5 haben soll, die Mandibeln kurz und einfach sein sollen u. s. w., welche Angaben nicht erlauben, diese Gattung mit der Gattung *Borboropora* Kraatz identisch zu erklären.

Bohemiellina paradoxa ist äusserlich einer sehr kleinen *Borboropora Kraatzi* Weise gewissermassen am ähnlichsten, aber durch den fast der ganzen Länge nach sehr tief und scharf gefurchten Kopf und Halsschild, durch ganz andere Punktierung des Halsschildes, der Flügeldecken, des Abdomens u. s. w. von dieser hinlänglich verschieden. Die Lebensweise des neuen Käfers ist dieselbe, wie jene der anderen Vertreter der Subtribus *Falagriae*. Ich habe ihn in Prag unter faulenden Pflanzenabfällen anfangs August dieses Jahres in wenigen Stücken erbeutet. Anbei habe ich noch ein weiteres neues Tierchen, welches ich nachstehend beschreibe, aufgefunden.

Pragensiella genus nov.

Durch die Bildung der Hinterhüften, der Mundteile und Einfügung der Fühler gehört die neue Gattung in die Subfamilie *Aleocharinae*; durch den nach vorne nicht schnabel- oder schnauzenartig verlängerten Kopf und durch das Tarsenglieder-Zahlenschema: 4, 4, 5 gehört sie in die Tribus *Bolitocharini*.

Die nähere Charakteristik der Gattung fällt mit jener der Art zusammen.

Pragensiella magnifica spec. nov.

Schmal und langgestreckt, ziemlich flach gedrückt, pechbraun bis pechschwarz, der Halsschild rotbraun, die Flügeldecken schmutzig bräunlichgelb, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine bräunlichgelb. Long. 1.49 mm.

Der Kopf (Länge: 0.20 mm, Breite: 0.29 mm) etwa viereckig, mit abgerundeten Hinterecken, nach hinten schwach erweitert, dort sehr breit aber kurz, fast nur linienförmig eingeschnürt. Die ziemlich grossen Augen wenig vorragend, deutlich kürzer als die Schläfen. Die Stirn deutlich eingedrückt, am Grunde glänzend, der Scheitel mit einem gut angedeuteten Längsrübchen.

Der Kopf ist am Grunde besonders an den Seiten sehr fein maschig chagriniert, darum nur mässig glänzend, beiderseits der Mitte ziemlich dicht und fein punktiert, und sehr fein und kurz, anliegend grau behaart. Die Schläfen unterhalb der Augen nicht gerandet.

Die Fühler (Länge: 0.55 mm) elfgliedrig, gegen die Spitze zu mässig verdickt, ihre zwei ersten Glieder deutlich länger als breit, das erste mässig verdickt, das zweite etwas kürzer als das erste, sehr schwach verdickt, das dritte viel kürzer und etwas schmaler als das zweite, verkehrt konisch, etwa so lang wie breit, das 4.—10. Glied nach und nach sehr wenig an der Länge und auch

der Breite zunehmend, doch immer deutlich quer. Das Endglied so lang wie die zwei vorletzten zusammengenommen, sanft zugespitzt.

Die Oberlippe quer, an den Seiten abgerundet, vorne sehr schwach ausgebuchtet, fast gerade.

Die Mandibeln wenig vorragend, ziemlich kurz, die rechte innen, etwa in der Mitte, mit einem breiten, sehr stumpfen Zahn, die linke einfach.

Die Kiefertaster mässig gestreckt, ihr drittes Glied etwas länger als das zweite, gegen die Spitze zu verdickt, länger als breit, das Endglied sehr schmal, pfriemenförmig, etwa ein Drittel so lang wie das dritte, in trockenem Zustande des Objektes in das dritte bis auf die Spitze eingezogen.

Das Kinn trapezförmig, die Lippentaster deutlich dreigliedrig, das 1-te Glied walzenförmig, länger als breit, das 2-te kürzer und schmaler als das 1-te, das 3-te etwa so lang wie das 1-te, sehr dünn, gegen das Ende zu schwach verdickt.

Die Zunge schmal, etwa bis zum ersten Drittel gespaltet.

Der Halsschild (Länge: 0.22 mm, Breite: 0.30 mm) an den Seiten vorn sehr schwach gerundet, nach hinten leicht verengt, mit abgerundeten Hinterecken, in der Mittellinie der ganzen Länge nach breit seicht gefurcht, glänzend, sehr dicht und fein punktiert, sehr fein, zu den Seiten gerichtet, graugelb behaart, an den Seiten mit einigen längeren, dunklen, abstehenden Borsten.

Das Schildchen ziemlich gross, dreieckig, sehr dicht punktiert.

Die Flügeldecken (Länge: 0.29 mm, Breite: 0.37 mm) ohne scharf linienförmig abgesetzten Epipleuren, fast gleichbreit, an der Basis ohne etwaige Sculptur, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken nicht ausgebuchtet, depress, glänzend, sehr dicht und fein, doch deutlicher als der Halsschild punktiert, sehr fein behaart.

Die Flügel vollkommen ausgebildet.

Das Abdomen fast gleichbreit, vom 5-ten Tergite an verschmälert; die vier ersten sichtbaren Tergite an der Basis deutlich quer eingedrückt, das 5-te Tergit am Hinterrande mit weisslichem Hautsaume. Die drei ersten Tergite ziemlich dicht, sehr fein punktiert, ziemlich lang, fein, graugelb behaart, das 4-te weitläufiger punktiert, das 5-te fast glatt.

Die Beine ziemlich kurz, die Tarsen der Vorder- und Mittelbeine fast nur so lang wie etwa die Hälfte der Schienenslänge. Die Tarsen der Hinterbeine sind etwas länger als die Hälfte der Schienenslänge, ihre Glieder ziemlich kurz, das erste etwa nur so lang wie das zweite, das Endglied etwa so lang wie die drei vorletzten zusammengenommen. Alle Schienen ziemlich kurz schief beborstet, ausserdem mit einigen wenigen, senkrecht abstehenden, längeren Borsten.

Die Vorderhüften conisch vorragend, kürzer als die Vorderschenkel; die Mittelhüften aneinanderstossend; die Hinterhüften aneinanderstossend, mit flach ausgebreiteter Aussenlamelle und abgehobener, nach hinten verengter Innenlamelle.

Metasternum flach gewölbt, auf der Scheibe glatt, an den Seiten nur mässig dicht, fein punktiert, am Grunde deutlicher maschig chagriniert.

♂: der Kopf glänzender, das Mittelgrübchen am Scheitel deutlicher ausgeprägt, sonst treten die äusserlichen Geschlechtsunterschiede nicht deutlich vor.

Über die männlichen und weiblichen Kopulationsorgane werde ich eine selbständige Arbeit verfassen.

Das neue Tierchen ist gewissermassen dem *Anomognathus cuspidatus* am ähnlichsten, aber durch glänzendere Oberseite, anders geformten Kopf, längere Fühler und vollkommen einfaches Abdomen von diesem hinlänglich verschieden.

Das erste Stück dieses ausgezeichneten Tierchens habe ich im Juli vorigen Jahres in P r a g ringsum den Haufen faulender Pflanzenabfälle gekötschert. Obwohl ich dieses Material auch durchsiebte, ist es mir nicht gelungen weitere Stücke zu erbeuten.

Heuer, anfangs September, ist es mir geglückt wieder in P r a g, diese neue Art in der Gesellschaft der oben beschriebenen *Bohemiellina paradoxa* in wenigen Stücken aufzufinden.
